

EUGEN ROSENSTOCK - HUESSY

ZURÜCK IN
DAS WAGNIS
DER SPRACHE

EIN AUFZUFINDENDER
PAPYRUS

KÄTHE VOGT VERLAG · BERLIN

Logos und Schule

Wenn alle Kinder wirklich Männer würden, möchte ich Euer Ruheparadies nicht kritisieren. Aber so ist's ja leider nicht. Der lang erzogene, lange in Schulen verwöhnte Knabe bleibt gern Knabe. Schul-Kreisdenken gilt ihm als normal, Männer-Zeitpunktdenken als abnormal. Eure Schule hat ihn entwöhnt, über den einzelnen Gegenstand hinweg auch der Gegenzeit zu gedenken. Im Hörsaal scheint Sommer Sommer, Abend Abend, Friede Frieden. Auf dem Rathaus aber ist Frieden auch Krieg, auf jedem Acker ist dem Winter der Sommer eingeschrieben, in der Küche muß ich des Abends an den Morgen denken.

Ihr Ruhenden belügt die Lernenden, und diese denken, A sei gleich A. Wer das erst einmal glaubt, ist schon verbildet. Kein Bauer und kein Krieger glaubt solch dummes Zeug, das Ihr als Logik die schönen Jünglinge anbeten lehrt. Es ist das die Illusion der Tabula rasa, der leeren Wandtafel. Eure These ist: Gegeben sei ein Erstes. Diese These habe ich die falsche Sonne genannt, die Ihr für die wahre Sonne haltet. Eure Paideia ist Sonnenlichtersatz. Denn sie ist ja künstlich von Euch hervorgezauberte Erhellung eines von Euch erst künstlich geschaffenen Leerraumes! „Gegeben sei nichts“, sagt Ihr. Dann nehmen wir einen Punkt,

dann eine Linie, dann eine Fläche, und immer ein bißchen mehr. Schließlich haben wir Wandtafel, Klassenzimmer, Wandelhalle mit so vielen Punkten aufgefüllt, daß sie uns wie das All vorkommen. Für dieses Taschenspieler-Kunststück der Erschaffung des Alls aus dem Nichts müßt Ihr einen einzigen kleinen Betrug begehen: Ihr müßt die weltverantwortende, Euch auffordernde und ins Wirken rufende Sprache des Befehls und der Bitte, der Prophetie und der Warnung, der Ernennung zu Eurem Amt vor der leeren Tafel aus ihrer Stellung in der Mitte Eures Wirkens verdrängen. Unter dieser einen Bedingung gelingt es im Leerraum, Eure zwei Truglisten an die Wandtafel zu malen:

Buchstabe	Atom
Alphabet	Molekül
Wort	Zelle
Satz	Organ
Absatz	Organismus
Kapitel	Familie
Buch	Volk
Die Schriften	Kosmos

Für den Angeredeten im Stadtrat aber ist diese Zweiteilung Trug: Er lebt in der ganzen wirklichen Welt unter der Autorität aller heiligen Schriften. Diese obersten Gebieter sind ihm zu-

nächst, und sie stehen unmittelbar fest. Je weiter er sich von diesen beiden Gebietern zu einzelnen Büchern oder Völkern hinunterwendet, desto gleichgültiger wird er, und desto zweideutiger werden sie. Das Atom ist ganz zweideutig. Beim Buchstaben bleibe ich ganz gleichgültig. Was scheren mich Atome, ja Organe oder sogar ganze Familien, wenn doch Darius die ganze Stadt Ephesus bedroht. Was gebe ich für einzelne Kapitel oder Sätze, wenn niemand mehr den ganzen Homer rezitiert? Ein Buch ist eine einzige Äußerung; ob es sich nun in 2000 oder 20 000 Worten entlädt, immer ist es erst einmal Eines, und kein Wort hat den Sinn, den ihm das Buch erst verleiht, wenn ich bei dem einzelnen Wort anfangen. Die ganze Physis und der ganze Logos vermählen sich in mir, wenn ich das Wort ergreife. Ihr aber, vor den leeren Wänden Eurer Schulzimmer, könnt es Euch erlauben, Sätze oder Organe – aus Buchstaben hier, aus Zellen dort – an die Wand zu schreiben. Dies Klempnern nennt Ihr stolz Synthesieren oder Kombinieren. Die Sprache, in der doch die Schöpfung Wert werden soll, verliert bei Euch ihren eingebornen Platz als Laut werdende Schöpfung. Hier ist die Welt; dort Euer Sonderdenken. Worte stehen Euch auf einer Seite; Grammata, Buchstaben oder Logiken, Gedachtes nennt Ihr Euren Sprach- und Denkununterricht. Die Dinge der Welt stehen auf

Eurer anderen Seite, und Physika nennt Ihr deren Aufreihung. Der Logos, die Graphé, die Physis und der Kosmos sind aus Eurem Leerraum entwichen. Ihr habt die Einzelheiten der Buchstaben und das Universum. Einen vernünftigen Mann aber durchströmt der ganze Sprachstrom angesichts der vielen einzelnen Dinge.

Deiner Verkehrung – die als Kinderlehre ertragen werden mag – hast Du nun die Krone aufgesetzt. Kein Notbehelf der Schule ist tödlich, solange wir ihn als Notbehelf anerkennen. Wenn Kinder buchstabieren, nun, dann hoffen wir, sie werden eines Tages darüber hinwegkommen. Aber Dein Ausdruck „Sein“ verleiht den Spielplätzen der Kinder Souveränität. Du entfesselst eine Lawine unpolitischen Denkens.

Nun merke wohl auf, Parmenides: Ich begreife Deinen Schritt von Dir aus. Ich kann Dir nachfühlen, daß er Dir wie die Krönung aller wahren Bildung, als höchster Abschluß der Lehre erscheint. Urteile selber, ob ich Deiner inneren Bewegung nicht ihren relativen Wert lasse. Aber absurd wird dieser von der Ruhe her logische Abschluß, weil Du Deine Wahrheit für ersten Ranges aus gibst. *Deine Wahrheit ist zweiten Ranges.* Denn sie ist für die noch unwirkliche Jugend, für die Uer-nannten, denen noch kein Stück Welt namentlich anvertraut ist. Deine Welt ist nur die Vorwelt des

Sich-hintersinnens, weil Deine Schüler noch nichts vorstellen. Deine Vorwelt ist nicht die Welt. Ihr denkt nur die Welt. Nie wird sie in Euch Wort, was doch dem einfachsten wirklichen Menschen zusteht, der „Feurio!“ „Holla!“ oder „Herein!“ ruft.

„Ist denn ein Unterschied zwischen Denken und Sprechen?“, wirst Du einwerfen. Und Du siehst Deine Studenten bedeutungsvoll an: „Seht Ihr, Heraklit weiß nichts von der Schärfe unserer Gedanken. Er zappelt, der Arme, Zurückgebliebene, im Netz der Sprache!“

Lächelt immerhin. Eure Dialektik vom Denken und Sprechen macht es sich zu leicht. Ihr faßt den Bruch im Sprechen nicht, der Euch verurteilt, nur einen Bruchteil der Sprachkraft in das Denken der Schule hinüber zu nehmen. *Diese Sprachkraft, die Totes und Lebendes trennt, die Vergangenes und Zukünftiges unterscheidet, die Dich den Lehrer, mich den Fürsten nennt, die den Gott anfleht, aber das Göttliche begreift, ist eine Macht der wirklichen Welt.* Ihr aber könnt sie nur zur einen Hälfte erben: als Ohnmacht nämlich, ohne ihren Namenszauber. Und so dient Euch nur die halbe Sprachkraft, wenn Ihr Euch dialektisch-logisch denkend unterhaltet.

Dies ist nicht Eure Schuld. Im Gymnasium ist dieser Irrtum unvermeidlich. Aber ein Irrtum bleibt.